

# **Worldwide Hospitality und Holz– Projekte des Studios Matteo Thun**

Worldwide Hospitality – Projects of the studio  
Matteo Thun

Worldwide Hospitality – Les projets du Studio  
Matteo Thun

Gerald Schnell  
Matteo Thun & Partners  
IT-Milano





# Worldwide Hospitality und Holz– Projekte des Studios Matteo Thun

## 1. Studio Matteo Thun

### 1.1. Vorstellung

Matteo Thun, 1952 in Bozen geboren, studierte an der Akademie für Kunst in Salzburg unter Oskar Kokoschka und an der Universität von Florenz. Durch die Begegnung mit Ettore Sottsass wird er Mitbegründer der 'Memphis'- Bewegung in Mailand und Partner der 'Sottsass Associati' von 1980 bis 1984. Von 1983 bis zum Jahr 2000 ist er Dozent an der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien. 1984 eröffnet er sein eigenes Studio in Mailand und wird Art Director für Swatch von 1990 bis 1993.

Aus der Begegnung mit Luca Colombo, Herbert Rathmaier und Antonio Rodriguez entsteht im Jahr 2001 Matteo Thun & Partners, aus dem die Firmen MTLC und MTD-R hervorgehen. Die verschiedenen Kreativbüros entwickeln Architektur, Interior und Produktdesign. Insgesamt umfassen sie rund siebzig Mitarbeiter, darunter Architekten, Designer und Grafiker.

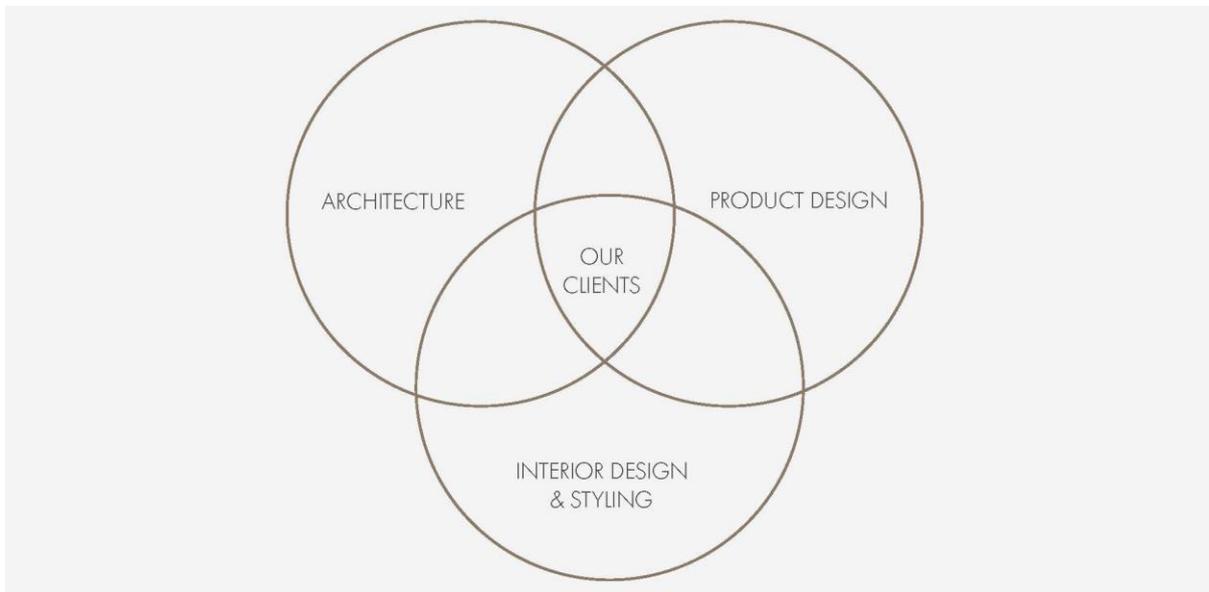


Abbildung 1: Interdisziplinäres Arbeiten als Grundlage aller Entwürfe

### 1.2. Design Philosophie

Leitfaden aller Projekte von Matteo Thun & Partners ist deren Dialog mit der der Umgebung sowie ihre Nachhaltigkeit und Langlebigkeit in ökologischer, stilistischer und qualitativer Hinsicht. Schlichte Formgebung und natürliche Materialien charakterisieren den Entwurf. So kommt jedes Objekt, im kleinen wie im großen Maßstab, seinem ikonischen Archetyp nah und setzt sich ab von stilistischen «-ismen».



Abbildung 2: Wir wollen nichts Neues machen, denn nichts altert schneller als das Neue. Nachhaltige Architektur bedeutet zu allererst einfach, rein und schön zu bauen.

### 1.3. Nachhaltigkeit

Nachhaltiges Bauen impliziert ästhetische, ökonomische und technologische Dauerhaftigkeit. Das bedeutet architektonische Wunden zu vermeiden und mit den richtigen Materialien, am richtigen Ort, die richtige Konfiguration des Bauvolumens herauszufinden. Es bedeutet von jedem Ort die Seele zu erfassen und eine Synthese aus dem Bestehenden, der Bestimmung und dem Gelände zu schaffen.

Die Lösung sieht jedes Mal anders aus.

Matteo Thun & Partners glaubt an eine tragfähige Architektur unter Respektierung des ‚Genius Loci‘. In den Bereichen Architektur, Innenarchitektur bestimmt die Wertschätzung der Seele des Ortes die Projekte.

Klimatische, geografische und traditionell vorgegebene Gegebenheiten bestimmen den Gestaltungsansatz.

Das Prinzip der «drei Zeros» bestimmt die Arbeit des Studios: Zero KM: Baumaterialien aus der Region; lokale Fachkräfte – Zero CO<sub>2</sub>: Energiemanagement, Niedriger CO<sub>2</sub> Ausstoß – Zero Abfall: Weniger Müll und Lebenszyklusmanagement.

Im Produktdesign werden die spezifischen Unterscheidungsmerkmale, der Kern der Marke, die Materialien, die Zielgruppen des Herstellers zum Leitmotiv bei der Gestaltung der Objekte.

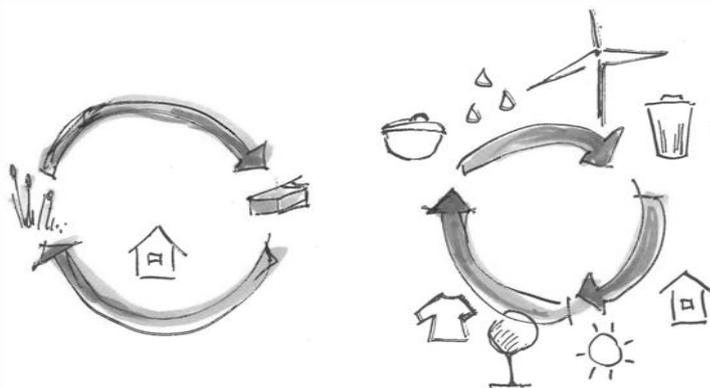


Abbildung 3:

Nachhaltigkeit

- Ästhetik
- Wirtschaftlichkeit
- Technologie
- natürliche Materialien
- lokale Produkte, Traditionen und Technologien
- lokal verfügbare Energien
- Dezentralisierung
- Recycling von Materialien und Elementen

## 2. Vigilus Mountain Resort

### LUXUS AUF 1500 METERN IM EINKLANG MIT DER NATUR

Meran, Italien  
2001 – 2003

Wie bei der «Insel, die es nicht gibt» könnten einem bei der Rückkehr Zweifel kommen, alles nur geträumt zu haben.

So ist es auch: es gibt keine Straße nach oben, die einzige Verbindung mit dem Rest der Welt ist eine Seilbahn, ein Gebäude mit einer traumhaften Silhouette, das sich wie ein großer Baumstamm auf den Boden zu betten scheint und sonst gibt es nichts.

Nur Wald, Blumen, Höhenluft auf 1500 m und Stille.

Ein geheimes Versteck, das sich dem Gelände anpasst wie die Baumhäuser in denen Kinder Unterschlupf finden.

Das Hotel Vigilus, ein Gebäude aus Holz und Glas, das sich auf dem Bergrücken in Südtirol oberhalb Meran entlang schlängelt, ist die ausgewachsene und ausgereifte Version dieser Kinderverstecke.

In diesem Fall ist es ein Wohnzimmer jenseits der Moderne, 45 große Zimmer ganz aus Holz, Wände aus wärmendem Stein, Panorama-Glasfassaden, eine Restaurant-Stube aus 300-jährigem Holz, das den Geist eines Bauernhauses heraufbeschwört und ein Schwimmbad, das durch eine enorme Glaswand getrennt, mit der Sonne Richtung Süden weist.

Das Vigilus Mountain Resort ist ein 5-Sterne Hotel (35 Zimmer 6 Suites, 2 Restaurants, Bibliothek, Lounge, Konferenzraum, Spa auf 3 Ebenen mit Pool), dass in einer ganz besonderen Verbindung zur umgebenden Natur steht. Das Gebäude erstreckt sich sanft entlang dem Bergprofil und interpretiert so die traditionellen Konstruktionen der Gegend

neu. Durch die verwendeten Materialien Holz, Stein, Lehm und Glas wird das Resort zu einem weichen Luxusobjekt, dass sich mit Natürlichkeit in die Landschaft einfügt – ein perfektes Zusammenspiel an Wohlbefinden und Nachhaltigkeit.

In einem Garten, der in das Volumen integriert ist, wachsen einige Lärchen. Gebäude und Umgebung verschmelzen.

Die Fassade aus unbehandelten Lärchenholzlamellen dient nicht nur als Sonnenschutz, sondern verhindert dass das Gebäude wegen seiner grosszügigen Verglasungen zu einem Fremdkörper an diesem Ort wird.

Geheizt wird mit einer Hackschnitzelheizung, die aus dem Material der umgebenden Wälder CO<sub>2</sub>-neutral Energie erzeugt. Zusätzlich sorgen ein Erdwärmetauscher, eine Lüftungsanlage und eine gute Isolation mit Wärmerückgewinnung für niedrigen Verbrauch.

Mit eingelegten Heizschleifen sind auch die Stampflehmwände in den Zimmern an die Heizanlage angeschlossen. Sie sorgen durch Wärmestrahlung für ein angenehmes Raumklima bei gleichzeitig niedriger Heiztemperatur.

Die Konstruktion ist eine Mischung aus Massiv- und Holzbau (Brettstapeldecken und -wände, Stahlbetonstützen)

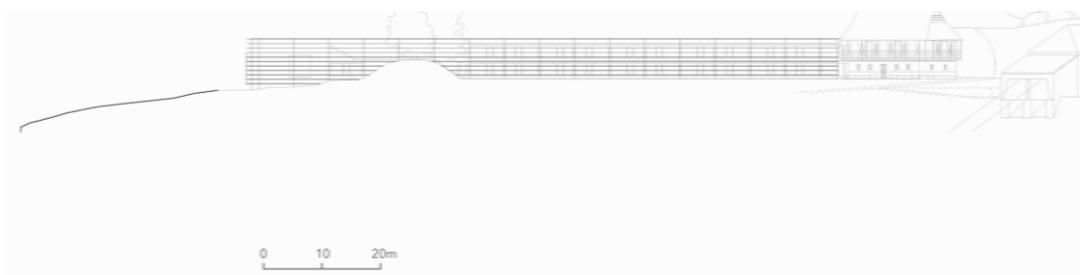


Abbildung 4: Ansicht



Abbildung 5: der Ort – Ausgangspunkt der Planung



Abbildung 6: Fassade aus unbehandelten Lärchenholzlamellen

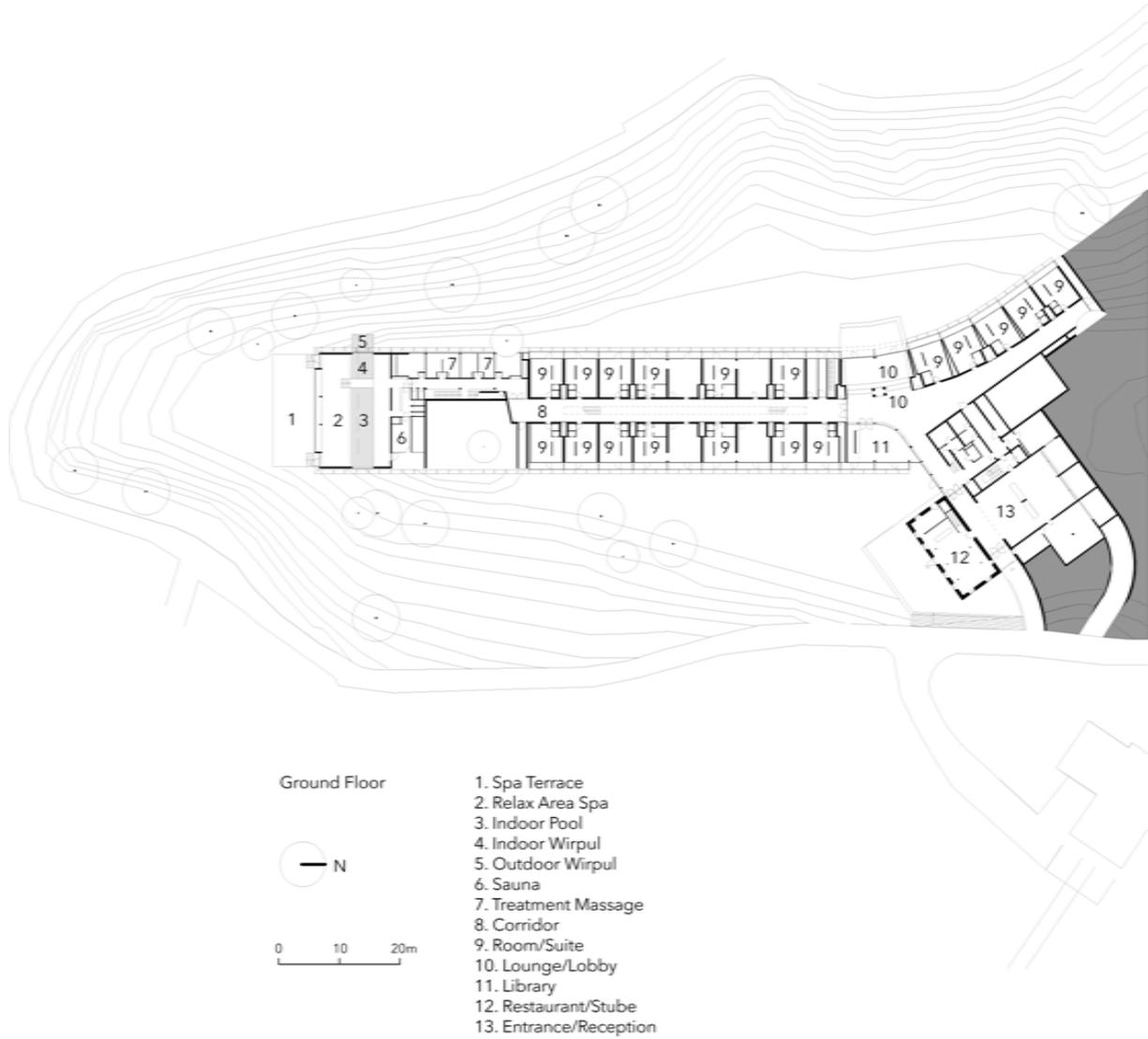


Abbildung 7: Erdgeschossplan und Geländeeinbindung: das Dach wird zur Landschaft und das Gebäude folgt einem natürlichen Geländevorsprung

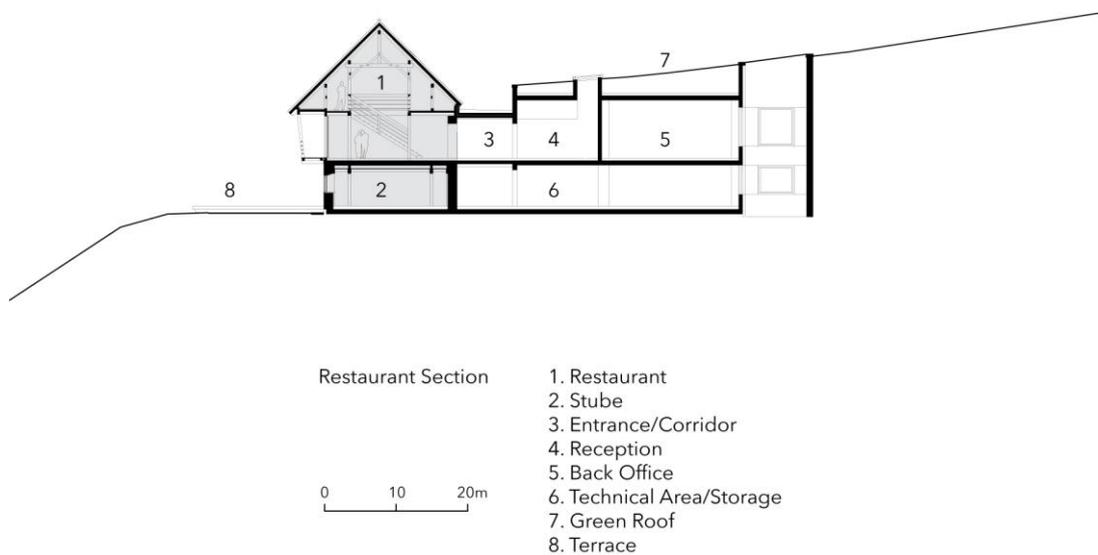


Abbildung 8: Schnitt

### 3. Pergola Residence

Algund, Italien  
2002 – 2004

Die Pergola Residence liegt auf der Linie zwischen Kontinuität und Bruch: Kontinuität durch das Verschmelzen neuer und traditioneller Bauarten und Bruch durch die Einführung neuer Materialien und abstrakterer Volumen, um ein neues Aussehen für die Region zu definieren und die traditionelle Südtiroler Holzbauweise weiterzuentwickeln.

Der langgezogene, halbmondförmige Baukörper der Pergola Residence ist mimetisch in den Sonnenhang hineingesetzt.

Die vier Terrassen des Baukörpers wurden so gestaltet, dass sie an die «Pergln» (Holzkonstruktionen, auf denen die Weinstöcke aufgebunden werden) der Umgebung erinnern.

Die Pergola Residence besteht aus 12 Apartments, 2 Suiten, Frühstücksraum und Spa, jedes Apartment hat eine Grösse von 60 qm, alle sind mit kompletter Küche, eigener Terrasse und direktem Zugang zum Innenhof ausgestattet, Es gibt keine Gemeinschaftsräume wie Lobby, Restaurant oder Bar, im Unterschied zum üblichen Raumprogramm von Hotels: eine natürliche Folge des sich immer stärker bemerkbar machenden Trends unter heutigen Gästen, den Kontakt untereinander weniger zu pflegen.

Die Ausstattung ist auf wenige, natürliche Materialien beschränkt, wie Holz, Glas und Stein, wodurch die optische Angleichung des Gebäudes an das äussere Umfeld erreicht wird. Äusseres und Inneres sind in warmen Farben und Erdtönen gehalten, eine fröhliche und dennoch sachlich – zeitgemässe Interpretation des Tirolerhauses. Die Räume sind weitläufig und grosszügig, die Gestaltung klar und übersichtlich, damit nichts Überflüssiges und kein Prunk die Aufmerksamkeit von dem eigentlich wichtigsten Element ablenkt, nämlich der Natur.

Dadurch bleibt ein Raum ein Raum und wird nicht durch Zierart versteckt. Die je 40 qm grossen Sonnenterrassen sind von Pergolen aus wildem Wein umsäumt, von hier aus hat man einen weiten Blick über das gesamte Etschtal.

Die Besonderheit der Pergola Residence liegt in der Ausarbeitung der Details und in der Verlässlichkeit einiger immer wiederkehrender Elemente, in der Wichtigkeit der Beziehung zur umgebenden Natur und des Einhaltens ökologischer und technologischer Prinzipien.



Abbildung 9: Weinpergolen als Ausgangspunkt

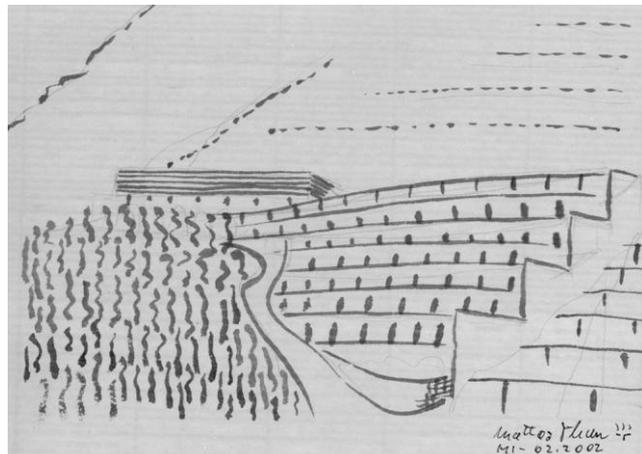


Abbildung 10: Konzeptskizze

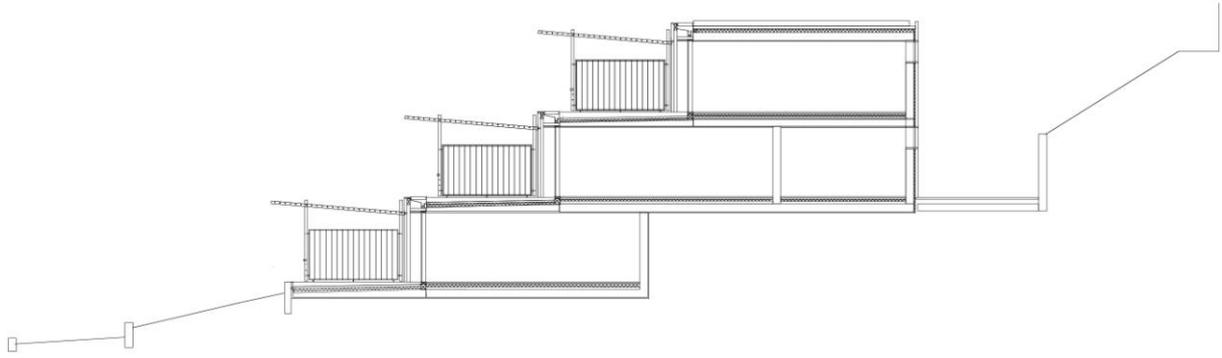


Abbildung 11: Schnitt

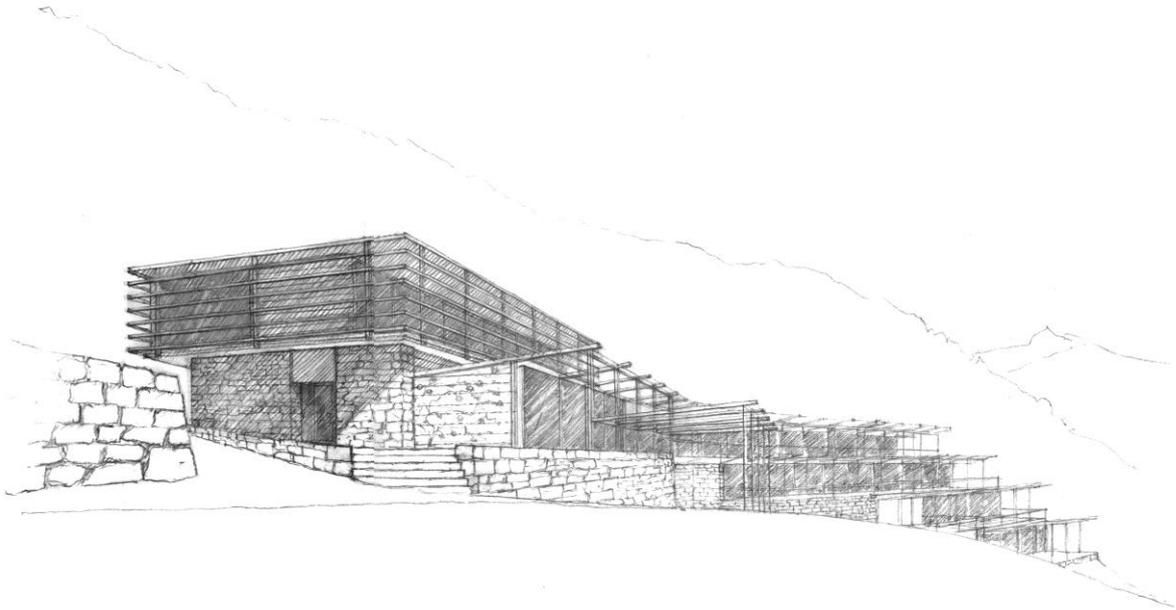


Abbildung 12: Skizze



Abbildung 13: Pergola im Winter

## 4. Waldhotel Healthy Living

### Luxushotel mit modernsten medizinischen Standards

Bürgenstock, Schweiz  
im Bau

Inmitten unberührter Natur und beherbergt in einer von Matteo Thun & Partners nachhaltig gestalteten Architektur bietet das Waldhotel Healthy Living innovative Ansätze für die Hotelbranche. So umfasst es neben klassischeren Wellnessangeboten auch hochqualifizierte medizinische Vorsorge und Behandlungen.

Das Waldhotel positioniert sich als echte Neuerung in der westlichen Hotellerie und als zukunftsweisender Nachfolger des von Thomas Mann beschriebenen Sanatorium im Roman «Der Zauberberg». Tatsächlich liegt das Waldhotel ebenfalls auf dem Berg: inmitten eines Waldes auf dem Bürgenstock, von wo aus man einen atemberaubenden Blick auf den Vierwaldstättersee und Luzern genießt. In Hanglage gebaut reiht sich das Waldhotel dank seiner Terrassenstruktur und der begrüntem und somit natürlich isolierten Flachdächer in das Landschaftsbild ein.

Auch die Verwendung lokalen Natursteins und die im Holzraster gestaltete Fassade dienen dem harmonischen Dialog des Gebäudes mit der Natur. Die Verwendung von Seewasser zur Kühlung und Nutzwasserversorgung und die Ausrichtung der Räume nach Süden optimieren die Energieeffizienz des Hotels.

Das Waldhotel umfasst 161 Suiten und nicht weniger als 4.800 Quadratmeter Fläche für medizinische Behandlungen, Spa-Anwendungen und Wellness.

Ein besonderes Merkmal ist die 10-geschossige Holzfassade, die als Brise Soleil die steile Südsonne im Sommer abschirmt, während die flache Wintersonne in die Räume dringen kann. Die aus unbehandeltem Lärchenholz gestaltete Fassade dient der Integration des mastabbsprengenden Volumens in seine Umgebung.



Abbildung 14: Baustelle am Vierwaldstätter See

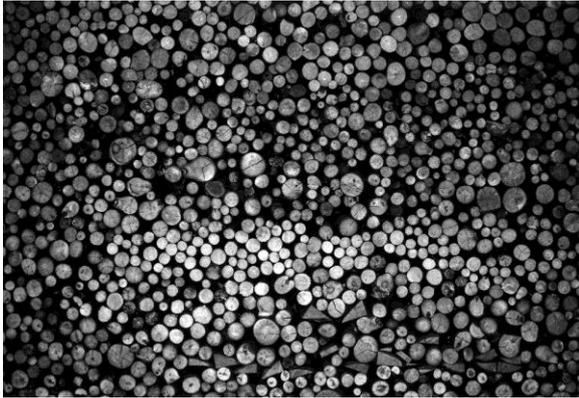


Abbildung 15: Inspiration

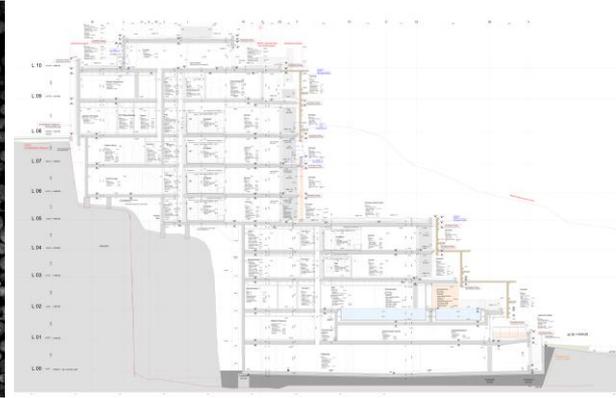


Abbildung 16: Schnitt



Abbildung 17: Ansicht Süd



Abbildung 18: Der Blick auf die Ansicht Nord zeigt die Landschaftsintegration des Gebäudes

## 5. Waldkrankenhaus Eisenberg

### 5.1. Innovation im Krankenhausbau basierend auf dem Baustoff Holz

Eisenberg, Thüringen  
Baubeginn Frühjahr 2016, geplante Fertigstellung 2019

Das Waldkrankenhaus «Rudolf Elle» in Eisenberg ist eine der erfahrensten Orthopädie-Kliniken Deutschlands und Teil der Uniklinik Jena. Der Neubau des Bettenhauses und die daran angeschlossenen Maßnahmen sollen das Krankenhausgelände in ein Gesundheitszentrum mit Hotelcharakter und einem hohen Anspruch an Nachhaltigkeit sowie Energieeffizienz umwandeln. Neben dem Ersatzneubau des Bettenhauses, das Ergebnis eines Wettbewerbs im Jahr 2013, plant Matteo Thun auch den Neubau einer Rehaklinik mit einem angeschlossenen Hotel.

### 5.2. Konzept: Healing Environment

**«Die Medizin hat sich grundlegend geändert, Krankenhäuser dagegen kaum»**

Healing Environment bei Gesundheitsbauten beschreibt eine bauliche und organisatorische Struktur, welche Patienten und Angehörige unterstützt, mit Stresssituationen ausgelöst durch Krankheit, Hospitalisation, Untersuchungen, Heilprozess und manchmal Trauer umzugehen.

#### **Hospitality und «Hospitecture»**

«Hospitecture» kombiniert die medizinische Patientenpflege mit dem Konzept der Gastfreundlichkeit in einer zukunftsweisenden, einfachen Architektur so, dass der Heilungsprozess auf perfekte Weise begleitet werden kann.

Beide englischen Wörter «hospital» (Krankenhaus) und «hospitality» (Gastfreundlichkeit) basieren auf dem gleichen lateinischen Wortstamm «hospes», der Gast. HOSPITECTURE ist daher in einem idealen Ansatz «hospitality», sowohl um physisches als auch um geistiges Wohlbefinden bemüht. So helfen wir unseren Patienten – unseren Gästen – in ihrem Heilungsprozess, um sie auf medizinisch, schnellstmögliche Weise wieder in ihre gewohnten Aktivitäten zu entlassen.

#### **Speiseversorgung**

Auf sogenannten «Piazzen» wird für mobile Patienten (ca. 60%) das Essen in einer restaurantartigen Atmosphäre serviert. Das trägt nicht nur zur Reduktion von Personalkosten bei, sondern hilft den Patienten auch bei der Genesung und der Sozialisierung. Es werden ausschliesslich frische Produkte in Zusammenarbeit mit regionalen Herstellern zubereitet.

#### **Patientenzimmer**

Die Zweibettzimmer sind jeweils als Zweiergruppen (also vier Betten) um eine gemeinsame Loggia (Wintergarten) angeordnet. Dieser Bereich dient als Sitzplatz und als Treffpunkt, er kann auch zum Essen verwendet werden.

Die Zimmergeometrie ist so gewählt, dass jeder Patient einen eigenen Bereich hat, die Privatsphäre ist so höher als in einem Standardzweibettzimmer.

Krankenhaustypische Elemente wie die Medienschiene werden so designed, dass sie weniger deutlich in Erscheinung treten. Natürliche Materialien wie Holz und Stoffe ergänzen den hotelartigen Charakter des Zimmers. Raumhohe Fenster stellen den ständigen Kontakt zur umgebenden Natur her.

#### **Fassade und Hülle**

Die Gebäudehülle wird in Holzrahmenbauweise erstellt und erhält eine Holzbekleidung, welche aus Brandschutzgründen in 2-geschossige Abschnitte unterteilt ist. So erhält das fünfgeschossige Haus auch ein dreigeschossiges Aussehen und wird maßstäblicher.



Abbildung 19: Rendering des Wettbewerbsbeitrags

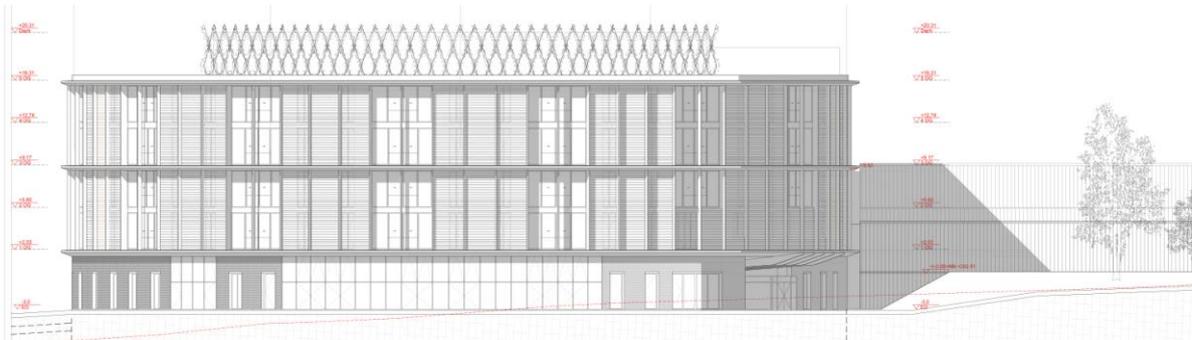


Abbildung 20: Ansicht des überarbeiteten Entwurfs

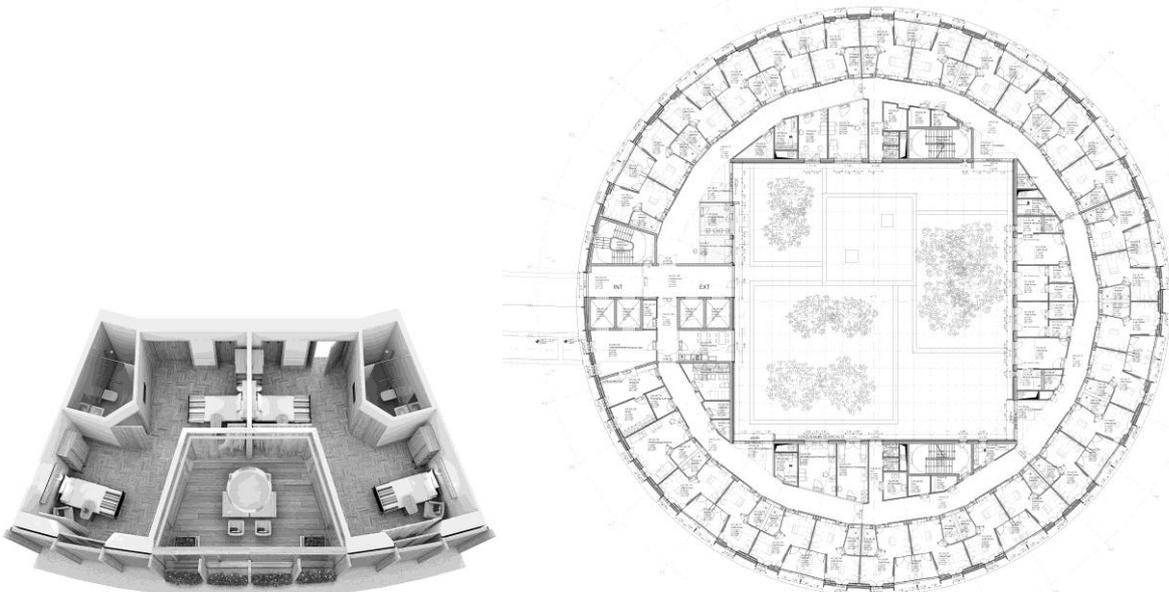


Abbildung 21: Zweibettzimmer mit Wintergarten

Abbildung 21: Regelgeschoss

## 6. Longen

### 6.1. Wein – Kultur – Gut

Longuich, Rheinlad-Pfalz  
2012 – 2103

Im Einklang mit der Natur bewirtschaften die Familie Longen mit ihrem Weinkulturgut die Hänge des Moseltals und blicken auf eine Weinbautradition von Generationen zurück. Hier bieten sie nun ein Idyll: Ein Obstgarten – umgeben von Obstgärten. Auf dem über 6.500 qm großen Grundstück der Familie kann der Gast die ursprünglichste Art des Wohnens erleben. Wichtig war ihnen dabei, die Strukturen des Wein- und Obstanbaus, das dörfliche Gefüge und das Leben im Einklang mit der Natur zu ermöglichen.

Diese Philosophie drückt sich in den neuen Winzerhäuschen aus. Inmitten von Obst- und Walnussbäumen, Linden und Kastanien wohnt der Gast der Longens in kleinen Steinhäusern aus lokalem Schiefer. Hinter der Schieferfassade verbirgt sich allerdings ein vorgefertigter Holzbau. Die Vorfertigung in Holz wurde trotz des Wunsches Steinhäuschen zu bauen gewählt, um die knappe Bauzeit innerhalb der Wintermonate bevor die Arbeit in den Weinbergen wieder beginnt einhalten zu können.

Jedes der insgesamt 20 Häuschen, von denen sich einige zu Familienhäuschen verbinden lassen, verfügt über eine kleine Holzterrasse und über einen eigenen privaten Garten. Er ist von «essbaren» Himbeer-Hecken umsäumt, so dass die eigene Ernte auf der Terrasse genossen werden kann. Die Grundform der Gärten ist die eines klassischen Küchen- oder Kräutergartens – der Gast kann jedoch bei der Auswahl seines Hauses die Art seines Gartens wählen. Es gibt einen kühlen Schattengarten, einen einfachen, kräuterreichen Bauerngarten, einen prallen Obstgarten oder den duftenden Rosengarten.

Die 20 Quadratmeter großen Schieferhäuser sind hell, klar und reduziert gestaltet. Viel Holz, viel weiß, natürliche Stoffe und naturbelassene Materialien bestimmen die Einrichtung. Der Holzfußboden verbindet den Innenraum mit der Terrasse – die große Glastür überbrückt Innen und Außen.

Das Projekt ist vom Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz, vom Deutschen Weinbauverband und von der Architektenkammer Rheinland-Pfalz mit dem «Architekturpreis Wein 2013» ausgezeichnet worden.

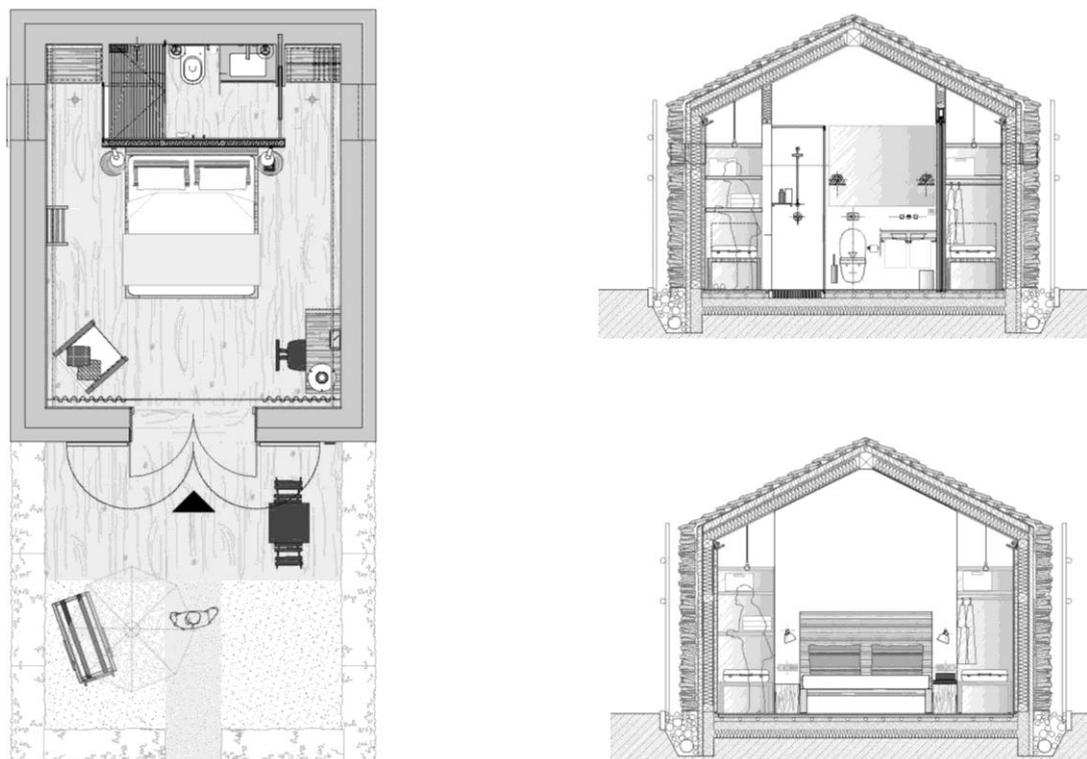


Abbildung 22: Grundriss und Schnitte Winterhäuschen

## 7. Privathäuser

### 7.1. Chalets im Engadin

Fertigstellung 2015



Abbildung 23 und 24: Ansichten

### 7.2. Haus in Appenzell

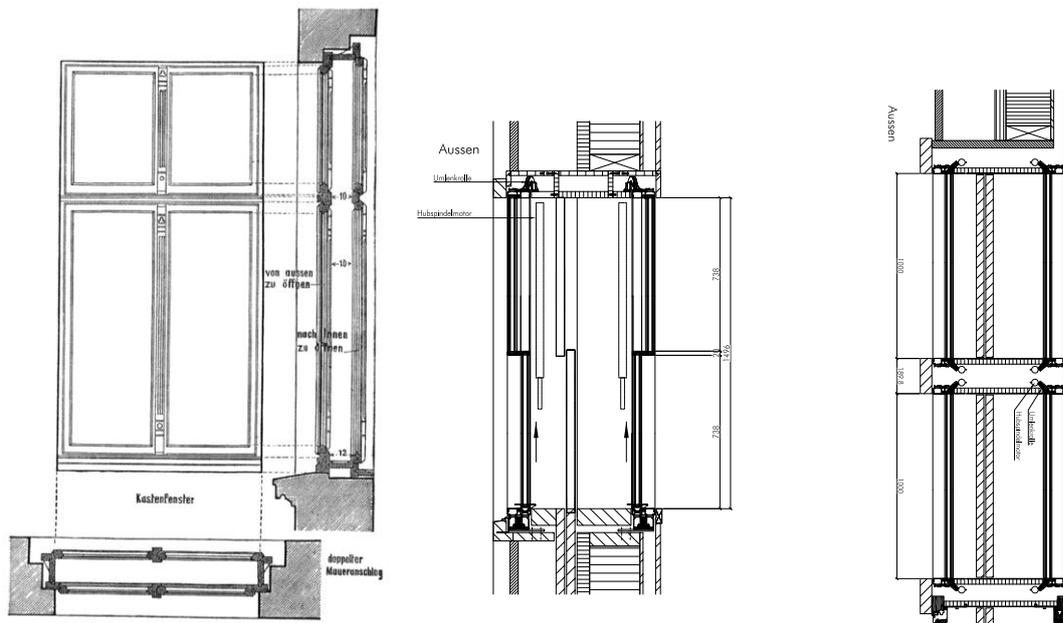


Abbildung 25-27: Traditionelles Kastenfenster und Neuinterpretation (links Schnitt, rechts Grundriss)

## 8. Patina

### 8.1. Ein Plädoyer zum Mehrwert

Patina ist Wahrnehmung  
 Patina ist Wahrnehmung im Laufe der Zeit - kostenlos  
 Patina ist unbehandeltes Holz  
 Patina ist silbern werdendes Lärchenholz  
 Patina ist ein uralter, tausendjähriger Baumstamm  
 Patina sind die vom Salzwasser und Wind veredelten Ziegelsteine Venedigs  
 Patina sind die Betonbalken in der U-Bahn von Barcelona  
 Patina sind Lederhosen  
 Patina sind die Jeans der Arbeiter in Colorado  
 Patina ist das Gesicht der Bäuerin im Sarntal  
 Patina ist der Dachziegel von Brunelleschis Kuppel  
 Patina ist das Bronzepferd von San Marco in Venedig

ALLES KANN PATINA HABEN (man muss es nur wollen)

NICHT BEHANDELTE OBERFLÄCHEN SIND UNKONVENTIONELL

- Wer Oberflächen nicht behandelt, liebt das Leben und
- akzeptiert den natürlichen Werdegang durch den Kontakt mit Sonne, mit Regen, mit Frost...

Oberflächen zu behandeln ist mutlos – chemische Behandlung hat einen Instandhaltungsvertrag zur Folge...

Matteo Thun  
September 2015



Abbildung 28: Sommerhaus, ca. anno 1640